

PFARRBRIEF

der Pfarre Nikolsdorf

Advent 2021



„Jedem Anfang wohnt ein
Zauber inne, der uns
beschützt und hilft zu leben“

Hermann Hesse



Advent – warten können

Anders wie das Kalenderjahr beginnt das Kirchenjahr mit dem 1. Adventssonntag und dies ist heuer bereits am 28. November. „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und hilft zu leben“ formuliert der Dichter Hermann Hesse und das darf auch für den Anfang unseres christlichen Advents gelten. So möchte ich für die Gestaltung dieser wertvollen Zeit ein paar Anregungen geben:

Advent bedeutet **geduldiges Warten**. Wir haben diese Haltung fast verlernt. Alles muss schnell gehen, gleich verfügbar sein, und soll per Knopfdruck oder Mausclick herzunehmen sein. Wir wollen nicht mehr auf etwas lange warten. Die vier Wochen des Advents lehren uns diese Geduld einzuüben, auf das wichtige, entscheidende Ziel unserer Erwartung sich auszurichten und damit für die Ankunft des Herrn, wie es im christlichen Weihnachtsfest beinhaltet ist, innerlich bereit zu sein. Wenn auch die Regale in den Geschäften schon ab Allerheiligen mit „Christmas Decoration“ und „Weihnachtshampelmännern“ gefüllt sind und überall bereits im November hellerleuchtete Christbäume stehen, wir dürfen uns das Wertvolle unseres christlichen Weihnachtsfestes nicht vorwegnehmen und stehlen lassen. Konsumaskese in diesem Bereich könnte durchaus hilfreich sein.

Advent ist aber auch **frohes Warten**. Nicht angstbesetzt wie beim Zahnarzt oder wie einem Prüfungstermin nervös entgegenfiebernd, sondern geprägt von der Vorfreude auf das große Festgeheimnis von Weihnachten, die Menschwerdung Gottes im Kind von Betlehem soll diese Zeit sein. In Stille und Besinnung wird diese Freude unsere Herzen eher erreichen, im Gebet und in der Mitfeier der adventlichen Liturgie gnadenhaft erfahrbar werden. Vorstufen dieser Freude können wir einander durch Herzlichkeit und liebende Zuwendung ermöglichen. Xmas – Geplärre, Kaufrausch und Glühweinseligkeit werden dafür wenig förderlich sein.

Advent ist schließlich **hoffnungsvolles Warten**. Wir warten nicht umsonst und enttäuscht, der HERR wird wahrhaft kommen. Er will bei uns ankommen und bei uns wohnen. Das heißt also auch: wir sollen IHM im Advent einen Platz bereiten, für IHN empfangsbereit sein, IHN willkommen heißen. Die hoffnungsvollen Messiasverheißungen in den adventlichen Lesungstexten, die Aufforderung der Wegbereitung von Johannes

dem Täufer und Maria, die Mutter „in der Hoffnung“, sollen uns dafür wertvolle Wegweiser sein. Die „Bildchen“ im Adventkalender, Horoskope und esoterische Phantasien sind dafür weniger geeignet.

Eine gnadenvolle Adventszeit mit Geduld, voller Hoffnung und froher Erwartung und die tiefe weihnachtliche Freude über das Kommen des HERRN wünscht euch allen

Euer Pfarrer Bruno Decristoforo

Liebe Pfarrgemeinde!

Wir Christinnen und Christen werden wieder gerade auf eine harte Probe gestellt. Die Missbrauchsfälle in Frankreich erschüttern die medialen Berichterstattungen weltweit. Wen wundert es, wenn Personen solche Schlagzeilen zum Austritt aus der Kirche bewegen? Als Verantwortlicher in einer Kirchengemeinde gehen da schon mal die Argumente aus. Es gibt nichts zu beschönigen oder zu verharmlosen, solche Taten sind aufzuklären und zu verurteilen. Nur frage ich mich oftmals, wie denkt der Christ der Gegenwart? Ist für mich die Struktur der Kirche vom Heiligen Stuhl bis zum Beichtstuhl wichtig, oder ist es doch eher die Verkündigung des Wortes Gottes mit der Botschaft von der Auferstehung? Ich treffe viele Menschen, die mir bestätigen, wenn sie vor einem Gipfelkreuz stehen oder sich bei einem Ausflug unter ein Wegkreuz setzen, sind sie mit Gott verbunden. Das stimmt sicher, doch es ist zu wenig! Gott sendet uns über das Evangelium eine Botschaft, wie wir unser Leben gestalten, dass auch unsere Familie, unsere Mitmenschen unsere Gemeinschaft davon profitieren. Dies geschieht in der Messfeier oder beim Wortgottesdienst am Sonntag. Es geht darin klar um die bewusste Feier des siebten Tages der Woche. Am siebten Tage sollst du ruhen... Du sollst dir eine einstündige Auszeit aus dem Alltag gönnen und dich von den Schriften der Evangelien inspirieren lassen. Der Tag bekommt eine andere Wertigkeit. Wer aufmerksam zuhört, findet in den Texten einen Sinn, sein Leben etwas anzupassen, Gutes zu tun und seinen Mitmenschen mit Respekt zu begegnen. Bereits am Kirchplatz nach der Messe ist erlebbar, dass alle Menschen gut gelaunt das Gotteshaus verlassen. Woran mag das wohl liegen?

Nehmt teil an den Feiern der christlichen Gemeinde!

Freundliche Grüße, verbunden mit einer schönen Zeit in der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, wünscht euch

Jürgen Trutschnig

„Und manchmal sind Engel ganz gewöhnliche Menschen, die uns dabei helfen, an Wunder zu glauben...“

Im Rahmen des Gottesdienstes zum Patrozinium wurde Gretl Seiwald für ihre Arbeit für die Pfarrcaritas gedankt. In persönlichen Worten hat sie auf viele Jahre im Dienst der Mitmenschen in Nikolsdorf zurückgeblickt und ihren persönlichen Dank an all ihre Helfer ausgesprochen.

„I möchte mi bei unserem Herrn Pfarrer Bruno und beim Pfarrgemeinderat ganz herzlich bedanken für die heutige Ehrung. I hab mi wilde gfreit. I glab, dass jetzt a de richtige Zeit is, den Frauen

und Männern von Nikolsdorf ein großes Vergelt's Gott auszusprechen. Ungefähr 27 Jahre hab ich den Caritaskreis Nikolsdorf geleitet, ohne eure Mitarbeit wär es mir nia möglich gwesn, so vieles zu erreichen.

Es Frauen habs mir gholfn, Wohnungen zu putzen und einzurichten. Ihr habts Essen gekocht, wenn eine Frau krank war. Es seids einkaufen gangen, habs Medikamente in der Apotheke besorgt und vieles mehr. Wenn i kemmen bin und hab um etwas gebettelt – i hab fast nie a Absage kriagt. So send wohl weit mehr als 100 Kuchen und Torten zusammenkemmen für die Seniorennachmittage und fürs Pfarrfest.

Auch beim Adventkranzbinden habs ihr geholfen. So wars für uns a möglich, kloane finanzielle Hilfen zu leisten. Die Nachbarschaftshilfe wird in unserem Dorf groß geschrieben. Zu Langzeitkranken geht's auf an Plausch oder es geht's mit ihnen a Runde spazieren oder es machts an Karter. Mia sein einfach da, dass die Zeit schneller



Gretl Seiwald (r.) mit Michaela Huber und Pfarrer Bruno Decristoforo.

vergeht. So besucht es Frauen a regelmäßig unsere Kranken im Krankenhaus, die Senioren im Altersheim. A dafür möcht i euch danken, dass es enk Zeit dafür nehmts. Nun will i mi oba bei de Manderleut bedanken – de helfen ja a oft mit. So gingen neun Männer von 2011 bis 2015 dreimal die Woche mit unserem Pfarrer Josef spazieren. Dass eine Gruppe Männer im Namen der Caritas eine solche Aktion startet, war einmalig. Es hab damit seinen Alltag abwechslungsreicher gestaltet und aber a die Cilli entlastet, denn sie hat sich nit sorgen müssen, wo da Chef eppa umgeht. Nach dem Gehen hats meistens im Widum a Schnapsl gebm. Vergelts Gott. Unsere letzte große schöne Aufgabe war, unseren Pfarrer Josef zwei Wochen lang bis zu seinem Tod zu begleiten und zu betreuen. Viele von euch, Frauen wie Männer haben durch ihren Einsatz rund um die Uhr, dies ermöglicht. Ich bin stolz, dass wir es geschafft haben, ich bin stolz auf euch. Ich sagte oft: Wir Nikolsdorfer sind die Kinder des Pfarrers, und so müssen wir auch auf ihn schauen.

Es hat natürlich a lustige Gschichtln geben. Viele von euch erinnern sich noch an die Gollop Leitln. Eines Tages sagte der Herr Gollop zu mir, ob nit je-

mand seine Frau ins Kloster zur Osterbeichte bringen könnt. Ich hab zuagesagt. Dann hab i im Kloster angerufen und gefragt, wann ich mit einer sehr schwerhörigen Frau zum Beichten kommen kann. Zur ausgemachten Zeit hab i die Frau Gollop abgeholt und mia send gfahrn. Aber schon in Lengberg hat sie mi gfragt: ‚Wo fahr ma denn hin?‘ ‚Nach Lienz ins Kloster zur Osterbeicht‘, war immer meine Antwort. Erst nach der Liebherr-Kreuzung sagte Frau Gollop: ‚Ah, ins Kloster zur Osterbeicht.‘ Ich war glücklich, jetzt hat sie es verstanden. Im Kloster angelangt stieg ich aus und öffnete die Beifahrertür, dass sie aussteigen kann. Doch Frau Gollop sagte: ‚Ich bleib lieber im Auto sitzen, gehen lei sie daweil zur Osterbeicht.‘ Des is lei a kloaner Auszug von dem, was in de vielen Jahr geleistet worden ist.

Zum Schluss möchte i mi no bei meiner Familie bedanken, besonders beim Erhard. Es habts mi alleweil unterstützt und habs dahoam die Arbeit gemacht, weil i wieder amol unterwegs war. Danke. I bitt euch, helfts weiter zusammen und seids füreinander da. I und du – jeder im Dorf is angesprochen, Frau und Mann – jeder hat einen Nächsten.“

Dankesworte von Gretl Seiwald anlässlich ihrer Verabschiedung im Rahmen des Patroziniums-Gottesdienstes.

DANKE, liebe Gretl!

„Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch ist der, der dir gerade gegenüber sitzt, das notwendigste Werk ist die Liebe.“

(Meister Eckhart)

Beim Lesen dieses Zitates zur Umschreibung des Begriffes CARITAS habe ich Caritas in Person von Gretl Seiwald vor Augen.

Seit Gretl in Nikolsdorf ist, hat sie sich aktiv im Pfarrleben eingebracht. Der Blick auf die Anliegen und Nöte der Menschen war ihr immer ganz besonders wichtig.

Gretl beobachtete die Ereignisse im Dorf und in der Pfarre

Der Schweizer Kapuziner
Anton Rotzetter schrieb in
einem seiner Bücher:

*Ein Auge gib mir, lieber Gott, damit
ich erkenne, wenn jemand leidet.*

*Ein Ohr gib mir, lieber Gott, damit
ich höre, wenn jemand schreit.*

*Eine Hand gib mir, lieber
Gott, damit ich helfe, wenn
jemand mich braucht.*

Liebe Gretl, ich darf dir im Namen
der Caritas der Diözese Innsbruck
danke sagen, für deine Augen, die
gesehen haben, wenn Hilfe not-
wendig war, deine Ohren, die immer
zuhörten und deine helfenden
Hände. Ein großes Vergelt's Gott
für diese ehrenamtliche Tätigkeit
und deinen unermüdlichen Einsatz.

Ich wünsche dir alles Gute,
Gesundheit und Gottes Segen.

Michaela Huber
Regionalarbeit – Caritas Osttirol

aus dem Blickwinkel CARITAS
und ergriff unmittelbar die Initia-
tive, wenn sie Bedarf erkannte.
Die Bereitschaft, jemanden an-
zusprechen, seine Not wahr-
zunehmen und im ersten Ge-
spräch auch dem nachzufühlen,
wurde von vielen als besonders
wertvoll empfunden.

*„Gott nimmt uns die Last des Lebens
nicht ab, aber er gibt die Kraft zum Tragen.“*
(John Henry Newman)

Manchmal braucht es Unter-
stützung beim Tragen von Las-
ten des Lebens, sei es in fi-
nanzieller aber auch in ideeller
Art. Auch das war Gretl in ihrer
Tätigkeit immer ein großes Anlie-
gen. Mit viel Gespür leistete sie
die Hilfe, die gerade gebraucht
wurde.

Als Pfarrgemeinderätin, als
Verantwortliche des Caritas-
Kreises hat sie Nächstenliebe
gelebt und viele Aktionen or-
ganisiert, um das Wohlergehen
von vielen zu gewährleisten, die
nicht in der Lage waren, ihre
Lasten alleine zu tragen.

Ganz besonders in der Be-
treuung von unserem langjähri-
gen, geschätzten Pfarrer Josef
Zelger und der Pfarrerköchin Cilli
hat Gretl einen unbezahlbaren
Dienst der Caritas geleistet und
so den beiden die Möglichkeit
gegeben, beinahe bis zum Ende
ihres Lebens hier in Nikolsdorf
bleiben zu können.

Für all das, was du, liebe Gretl in unserer Pfarre an so Wertvollem geleistet hast – sichtbar und so vieles im Verborgenen – möchten wir im Namen der Pfarrgemeinde ein ganz herzliches Vergelt's Gott sagen.

*Daniela Eder im Namen
der Pfarrgemeinde*

Verabschiedung und Danksagung an Caritas- mitarbeiter

Die Pfarr-Gemeindecaritas nutzte das Patroziniumsfest um besonders verdiente Caritas-Mitarbeiter zu ehren. Mit einer Urkunde persönlich unterzeichnet von Bischof Glettler und Caritasdirektor Schärmer wurde für



V. l.: Pfarrer Bruno Decristoforo, Gretl Seiwald, Maridl Preissegger; hinten Pfarrgemeinderatsobmann Jürgen Trutschnig und Michaela Huber.

ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Pfarrcaritas gedankt. Besonders Gretl Seiwald, die Jahrzehnte die Gemeindecaritas geleitet hat, hatte immer die Augen und Ohren auf Empfang, wenn es um soziale Anliegen in unserem Dorf ging. Die Ehrung soll aber die Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit aller MitarbeiterInnen unterstreichen.

Maria Winkler für die Pfarrcaritas

Caritas Haussammlung

Dieses Jahr konnte die Haussammlung mit kleinen Einschränkungen wieder stattfinden. Die vielen offenen Türen sind Beweis dafür, dass die Nikolsdorfer immer wieder gerne helfen und besonders die sozialen Anliegen der Tiroler unterstützen. Danke an die vielen großzügigen Spender und Danke den HaussammlerInnen, die sich immer wieder bereit erklären, diesen Dienst zu übernehmen!

Pflegeheimbesuche

Da die Pflegeheimbesuche erst seit Mitte des Jahres wieder möglich waren, wurde ein verstärktes Besuchsintervall eingeführt. So erhalten unsere Nikolsdorfer im Pflegeheim nun wöchentlich Besuch von unserem Besuchsdienst.



Pfarrgemeinderatsobmann Jürgen Trutschnig (l.) und Pfarrer Bruno Decristoforo bedanken sich bei Adolf Trutschnig für seine aufopfernde Tätigkeit.

Dank an unseren langjährigen Vorbeter Adolf Trutschnig

Menschen beten den Rosenkranz, um Maria zu verehren, sich Gott nahe zu fühlen, an Jesus oder auch an einen geliebten Menschen zu denken ...

(aus www.religionen-entdecken.de)

Das Totengebet ist ein gewohntes und wichtiges Ritual, in dem Trauer und Hoffnung in Worte gefasst werden.

Es hilft in einem Moment, wenn Worte fehlen, von einem lieben Verstorbenen Abschied zu nehmen, die eigene Trauer und Dankbarkeit in Worte zu fassen und vor Gott zu bringen.

Dass die Tradition des Rosenkranzgebetes – in vielen Situationen besonders wertvoll und hilfreich – über viele Jahre in unserer Pfarre gepflegt werden



Adolf Trutschnig (2. v. r.) mit seinen Nachfolgern beim Vorbeten Karin Huber und Robert Fasching (r.).

konnte, ist zu einem sehr großen Teil unserem langjährigen Vorbeter Adolf Trutschnig zu verdanken.

Ob bei Prozessionen und Bittgängen, gemeinsamen Wallfahrten, beim Rosenkranzgebet zur „Anbetung“ in der Kirche und ganz besonders auch bei Sterbefällen in der Pfarrgemeinde war Adolf stets zur Stelle und immer verlässlich als Vorbeter da.

Er bemühte sich, passte sich dem Wandel und Bedürfnissen jeder Situation und Zeit an

und tat so einen unbezahlbaren Dienst.

Lieber Adolf, wir bedanken uns auch bei dir auf diesem Weg für all deine Dienste, die dazu beigetragen haben, dass unser Pfarrleben in diesem Bereich immer völlig problemlos und – fast schon selbstverständlich – funktionierte!



Pfarrgemeinderatsobmann Jürgen Trutschnig zusammen mit den beiden verabschiedeten Ministranten Anton Bachlechner und Simon Gomig.

Es ist so schön ein Ministrant zu sein...

Für die Ministranten war die Zeit der Pandemie eine große Herausforderung. Einerseits über

einen relativ langen Zeitraum keine hl. Messen, danach mit nur zwei Ministranten pro Messe und dem Tragen des Mund-Nasenschutzes bzw. der FFP2-Masken. Da kann schon passieren, dass sich manch kleiner Fehler bei der Ausübung des Dienstes einschleicht. Ein regelmäßiges Proben war nämlich auch nicht möglich. Als im Frühjahr langsam wieder Lockerungen eingetreten sind und wir die Erstkommunion mit den Kindern feiern konnten, machte ich mich sofort auf den Weg in die Volksschule, um Wer-





V. l.: Veit Ganeider, Laura Pötscher, Daniel Ruggenthaler, Lena Wallner, Fabienne Huber.

bung bei den Kindern für den so wichtigen Ministrantendienst zu machen. An der Stelle möchte ich mich beim Lehrerteam der Volksschule Nikolsdorf recht herzlich bedanken, dass wir von der Pfarre die Möglichkeit einer „besonderen Religionsstunde“ erhalten. Siehe da, bereits bei den Kindern der 3. Klasse, die

letztes Jahr im Herbst Erstkommunion feierten, fiel die Anfrage auf fruchtbaren Boden und so dürfen wir fünf neue MinistrantInnen willkommen heißen: Angelina Mandler, Anika Brandstätter, Jana Isep, Louisa Kleinlercher und Markus Huber. Zwei Wochen später war ich nochmals in der Schule um mit den Kindern



v. l.: Angelina Mandler, Jana Isep, Markus Huber, Anika Brandstätter, Louisa Kleinlercher.

des 2. Jahrganges über „Gott und die MinistrantInnen“ zu reden, und wieder konnten wir fünf Neuzugänge begrüßen: Laura Pötscher, Lena Wallner, Fabienne Huber, Daniel Ruggenthaler und Veit Ganeider möchten unser tolles Team verstärken.

Somit sind in unserer Pfarre 17 Mädchen und 15 Buben im Einsatz. Ich wünsche den Kindern viel Freude beim Ministrieren und danke den Eltern recht herzlich, dass sie dies

unterstützen. Zwei „große Minis“, nämlich Anton Bachlechner und Simon Gomig, haben uns heuer verlassen, nachdem sie vier Jahre lang verlässlich bei allen möglichen kirchlichen Anlässen geholfen haben. Ich denke, sie werden unsere nette Gemeinschaft gerne in Erinnerung behalten, sie haben beim Patrozinium am 22. August ein Präsent als Dankeschön erhalten.

*Für die Minis
Jürgen Trutschnig*



Natürlich haben wir sofort, als die Lockerungen verkündet wurden und das erste Schwimmbad aufgesperrt hat, einen lustigen Spiel- und Sportnachmittag im Oberdrauburger Schwimmbad abgehalten. Für alle, die dabei waren, ein fantastischer Nachmittag, den haben wir bei Eis, Pizza und alkoholfreien Getränken ausklingen lassen. ... denn Ministranten müssen auch manchmal ordentlich herumtollen, rutschen, Fußballspielen und abfeiern!

Lassen wir weiterhin das Wort Gottes lebendig bleiben!

„Wort des lebendigen Gottes“ – Mit diesen Worten dürfen wir die biblische Botschaft, die während der Lesung verkündet wird, abschließen.

Als LektorIn, KantorIn und Organist musste man in letzter Zeit, aus bekannten Gründen, oftmals sehr flexibel sein.

Es galt die aktiven Helfer während des Gottesdienstes auf ein Minimum zu reduzieren. Der Volksgesang wurde eingeschränkt, oder gar untersagt. Neue Regelungen von einer Woche auf die andere getroffen...

An dieser Stelle möchte ich

mich ganz herzlich bei allen ehrenamtlichen Helfern in diesen Diensten bedanken!

Bei kurzfristigen Änderungen ward ihr immer bereit einzuspringen. Ihr habt das Beste aus der Situation gemacht und somit geholfen, jedes Mal, feierliche Gottesdienste mit der Pfarrgemeinde zu feiern!

Vergelt's Gott!

(Barbara Trutschnig)



Im Rahmen der Messe zum Patrozinium bedankte sich Pfarrgemeinderatsobmann Jürgen Trutschnig auch bei unserer Mesnerin Marianne Unterasinger für ihre wertvolle Arbeit in der Pfarre.

Ein herzliches Vergelt's Gott für 20 Jahre SelbA an Gretl und Erhard Seiwald

Ein großes von Herzen kom-
mendes Vergelt's Gott von eurer
SelbA-Gruppe. Ihr beide habt
sehr viel Zeit investiert, um uns
älteren Semestern zu bieten,
was jeder gerade in diesem
Lebensabschnitt so bitter nötig
hat: eine nette Gemeinschaft,
mit dem Ziel, so lange wie mög-
lich geistig und körperlich fit zu
bleiben. So haben wir uns in
fröhlicher Runde getroffen. Jede
wurde mit einem ganz persön-
lichen Gruß von Gretl und Erhard
empfangen. Mit einem sinnigen

Gedicht oder einer Geschichte,
die wertvolle Lebensweisheiten
vermittelte, wurde jede Stunde
eröffnet.

Ihr habt uns Tricks beige-
bracht, wie man das Gedächtnis
unterstützt und trainiert. Spie-
lerisch und mit Begeisterung
konnte jede ihre Flexibilität und
das eigene Können bestaunen.

Auch Bewegung und Spaß
kamen nicht zu kurz. Körperlich
angepasste spielerische Aktivi-
täten hielten uns fit und trugen
zur Fröhlichkeit bei.



SelbA-Ausflug 2011: Vorne v. l.: Katharina Winkler, Maridl Lindsberger, Rosa Korber, Loise Korber; hinten v. l.: Thresl Brunner, Marianne Unterasinger, Helga Mayr-Hassler, Waltraud Obbrugger, Anna Gabl, Martina Inwinkl, Gretl und Erhard Seiwald, Burgl Mandler, Maridl Gärtner.



SelbA-Abschluss 2012: V. l.: Thresl Brunner, Gretl Seiwald, Helga Mayr-Hassler, Waltraud Obbrugger, Anna Gabl, Maridl Lindsberger, Burgl Eder, Luzia Defregger, Burgl Mandler, Maria Buchacher, Loise Korber, Katharina Winkler, Martha Stroppa.

An jedem dieser Nachmittage wurde unsere seelische, geistige und körperliche Ebene angeregt, angesprochen und motiviert.

Damit diese schönen, gemeinsamen Stunden auch nachhaltig wirken, gab es Hausaufgaben, bei denen sich sogar Freunde und Familienmitglieder gerne beteiligten.

Wer das Glück und die Gelegenheit hatte, bei SelbA dabei

zu sein und mitzumachen, weiß, wie wertvoll diese gemeinsamen Stunden waren und sind.

Liebe Gretl, lieber Erhard!

Von ganzem Herzen unser aller Dank für euren so wertvollen Einsatz. Wir wünschen euch alles, alles Gute, vor allem Gottes Segen und Gesundheit.

Vergelt's Gott!

Waltraud und Thaddäus Obbrugger



Geburtstagsgratulationen

An dieser Stelle dürfen wir allen Altersjubilaren, die in den Herbst- und Wintermonaten ihren Geburtstag feiern, zum Ehrentag gratulieren. Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Besondere Geburtstagswünsche gelten unserem Herrn Pfarrer Bruno Decristoforo, der am 11. November seinen 75. Geburtstag gefeiert hat.

Das waren 20 Jahre SimA und SelbA

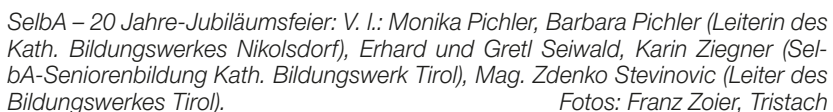
Im März 2001 besuchten Gretl und ich einen Informationsabend im Bildungshaus Lienz, bei dem SimA – (selbstständig im Alter) vorgestellt wurde. Ich war gerade in Pension, also hatte ich wieder mehr Zeit für mich. Dieser Abend und auch der Sinn von SimA hat uns gut gefallen. So bewarben wir uns beim Katholischen Bildungswerk zur Ausbildung als SimA-Trainer. Schon zwei Wochen später erhielten wir die Nachricht, dass wir aufgenommen sind. Ende April

begann unser Ausbildungskurs. Unsere Kursleiterin war Petra Eibelmayer aus Linz. Am 26. September 2001 stellten wir SimA in Nikolsdorf vor – es kamen 14 Teilnehmer, elf Frauen und drei Männer. Im September 2002 erfolgte die Zertifikats-Verleihung im Landhaus in Innsbruck durch Bischof Kothgasser und Landesrätin Zanon-zur Nedden. Den Namen SimA übernahmen wir aus Deutschland. 2003 gab es schon einige Gruppen in Österreich, und man änderte den



Karin Ziegner (SelbA-Seniorenbildung Kath. Bildungswerk Tirol) bedankt sich bei Gretl und Erhard Seiwald für ihre 20-jährige Tätigkeit.

einen Ausflug. Nach 20 Jahren „SimA-SelbA“ haben wir beschlossen aufzuhören. Es war eine schöne Zeit. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Teilnehmern, ihr ward super! Auch unseren Sponsoren wollen wir DANKE sagen: Gemeinde Nikolsdorf, Pfarre Nikolsdorf, Raika Nikolsdorf. *(Erhard Seiwald)*





Am 5. September fand auf dem Ziethenkopf eine Andacht statt.

Ziethenkopf 2021

Am 5. September 2021 fand die alljährliche Ziethenkopfmesse statt. Ca. 60 Besucher sowie vier Mitglieder der Musikkapelle Nikolsdorf haben die Wanderung auf sich genommen, um die wunderschöne Messe am Gipfelkreuz mitzuerleben. Die Landjugend Nikolsdorf hat unter anderem auch Brote gebacken, die nach der Messe verteilt wurden.

Niklas Simoner für die Landjugend Nikolsdorf

Gott, du gehst mit.
Gehen aber, müssen wir selbst.
Wenn wir unseren Weg suchen aus
der unendlichen Zahl der Wege,
uns umher tasten im Labyrinth des
Lebens, gibst du Orientierung.
Du bist uns Wegweiser und
Plan, Richtschnur und Ziel.

Gott, du gehst mit.
Gehen aber, müssen wir selbst.
Wenn die Kräfte schwinden,
wenn Müdigkeit uns befällt,
wenn Hunger und Durst uns quälen,
gibst du uns Kraft und neuen Schwung,
Stärkung und Erfrischung.

Gott, du gehst mit.
Gehen aber, müssen wir selbst.
Wenn Mutlosigkeit uns packt,
wenn die Zweifel kommen,
wenn sich Enttäuschung breit macht,
gibst du uns Vertrauen und Zuversicht.

Gott, du gehst mit.
Gehen aber, müssen wir selbst.
Wenn der Weg schmal wird,
wenn er ins Dunkel führt,
wenn er uns an Abgründe bringt,
gibst du uns Halt und Schutz.

Gott, du gehst mit.
Gehen aber, müssen wir selbst.
Wenn wir stolpern und
fallen, wenn wir uns verletzen
und uns Schmerz erfüllt,
gibst du uns Trost und Heilung.
Dann hilfst du uns auf,
damit wir weitergehen können.



Ziethenkopfkreuz im September 2021.

Gott, du gehst mit.
Gehen aber, müssen wir selbst.
Wenn wir am Ende der Kräfte
sind, nicht mehr weiterkönnen
und nichts mehr hilft, dann
gehst du nicht nur mit,
sondern du nimmst uns in
die Arme, hebst uns auf,
trägst uns ein Stück des
Weges, wenn nötig bis zum Ziel.



V. l.: Melina Larcher-Neumayr, Veit Ganeider, Laura Pötscher, Amelie Angermann, Fabienne Huber, Daniel Ruggenthaler, Marcel Plautz, Lena Wallner.

„Ein Puzzleteil in Gottes Schöpfung“ – Erstkommunion 2021

... begleitet von diesem „Thema“ machten sich die 8 Kinder auf den Vorbereitungsweg zur Erstkommunion. Bereits bald

war klar, dass die Vorbereitung in diesem Jahr „anders“ organisiert werden musste, und so bestritten diesen Weg vor allem die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern.

Viele Puzzleteile – deren Platz man erst finden musste – wurden zusammengefügt und so konnten die Kinder am 19. Juni ein sehr schönes Fest – erstmals am Kirchplatz – gemeinsam mit ihren Familien feiern.

Manchmal machen ganz außerordentliche Puzzleteile das





*Im Wasser der
Taufe hast du
mich in Liebe
angenommen.*

*Aus dem
Wasser der Taufe
hast du mich in
die Welt gesandt.*

*Zu dir komme
ich im Gebet.
Zu dir komme ich,
um Freundschaft
mit dir zu erleben.*

Gesamtbild erst zu etwas ganz
Besonderem!

Neben den einzigartigen Kin-
dern waren es vor allem ihre
Eltern und Familien, die diesen
Vorbereitungsweg ganz beson-
ders werden ließen. Ein herz-

liches DANKE dafür allen, die
dazu beigetragen haben und
mit ihrem Tun, mit ihrem Enga-
gement und Da-Sein ein kleines,
aber unverzichtbares Puzzle-
stück im Gesamtbild eingefügt
haben.





„Die ganze Atmosphäre des Abends war ein Geschenk“

Bischof Glettler anlässlich der Messe

In periodischen Abständen werden in den Gemeinden der Diözese Innsbruck Visitationen abgehalten. Sie dienen dem Überblick unseres Bischofs Hermann über den Zustand der Pfarren in Tirol.

Bereits am 20. und 21. Jänner 2021 wurde die Kirchenrechnung überprüft und die ordentliche Vermögensverwaltung unter die Lupe genommen. Für Nikolsdorf wurde dabei ein lupenreines Zeugnis ausgestellt. Großer Dank gilt da unserer Pfarrkoordinatorin Daniela Eder und unserem Pfarrkirchenratsobmann Josef Korber mit seinem Team für deren Tätigkeiten.

Die Visitation unseres Bischofs Hermann Glettler wurde dann

am 13. und 14. Mai abgehalten. Ursprünglich war geplant, sich mit Vertretern der Gemeinde, Vereinen und dem Pfarrgemeinderat persönlich zu treffen. Dies konnte jedoch wegen der vorherrschenden Coronaregeln so nicht durchgeführt werden.

So trafen sich die Pfarrverantwortlichen des Seelsorgeraumes Sonnseite gemeinsam in der Kirche von Debant, um die





Themen der Pfarren mit unserem charismatischen Bischof zu diskutieren. Für politisch und vereinsmäßig verantwortliche Personen wurde die Möglichkeit einer Online-Sitzung geboten.

Sehr wertvoll war der Besuch von Bischof Hermann Glettler in der Wallfahrtskirche St. Chrysanthen. Die Mesnerinnen des Seelsorgeraumes wurden dazu eingeladen, und man lauschte gespannt den Ausführungen des Obmannes des Restaurierungsausschusses Hermann Huber.

Erstaunt waren wir über das Wissen unseres Bischofs zu den einzelnen Kirchenkunstwerken, Fresken und sein Wissen über die Technik der alten Orgel.

Der wohl krönende Abschluss der Visitation war für uns Nikolsdorfer dann wohl der Abendgottesdienst am Freitag in der Pfarrkirche. Wetterbedingt musste

auf die Feldmesse kurzfristig verzichtet werden.

TADAMI hat mit dem Lied „Mei Herz schläg...“ am Beginn des Gottesdienstes einen Akzent gesetzt, den Bischof Hermann bei seiner Predigt aufgegriffen und quasi zum Motto des Gottesdienstes gemacht hat.

Daraus ergab sich eine Stimmung in der Kirche, die feierlicher und nachdenklicher nicht hätte sein können. Am Ende blieb ein Eindruck unseres Kirchenoberhauptes von der Pfarrgemeinde Nikolsdorf aber auch vom Seelsorgeraum Sonnseite, dass Kirche im östlichsten Teil von Tirol gut harmoniert. Er hat uns dazu gratuliert und freut sich auf ein Wiedersehen.

Allen Personen, die am Gelingen der eindrucksvollen Feier in irgendeiner Weise mitgeholfen haben, sei herzlichst gedankt.

Jürgen Trutschnig



Firmung 2021

Mit der Anhebung des Firmalters in unserem Seelsorgeraum war es heuer wieder soweit, dass elf Jugendlichen aus unserer Pfarre das Sakrament der Firmung im Rahmen der Bischofsvisitation von Bischof Hermann Glettler gespendet wurde.

Wie im gesamten kirchlichen und gesellschaftlichen Leben wirkte sich auch hier die Corona-Situation aus und erforderte einen anderen Weg der Firmvorbereitung, der vom Pastoralassistenten des Seelsorgeraumes Thomas Happacher organisiert und durchgeführt wurde.

Vor allem auf digitalem Weg wurde versucht, die Jugendlichen über die Firmung zu informieren, sie auf dieses Sakrament durch die persönliche Auseinandersetzung mit ihrem Glauben vorzubereiten.

Durch die Lockerungen ist es uns dann glücklicherweise auch gelungen, uns zu einem gemeinsamen Nachmittag zu treffen.

Nach einer Andacht im Lindsberger Kirchl haben wir uns auf einer kurzen Wanderung gemeinsam mit unserem Glauben auseinander-gesetzt.



Firmung

... das Sakrament auf dem Weg zum Erwachsenwerden

... die Bestärkung und Bestätigung

... die Gabe des Heiligen Geistes

V. I. 1. Reihe: Ella Trcek, Bischof Hermann Glettler, Julia Lindsberger; 2. Reihe: Nora Berger, Matteo Eder, Robin Eder, Ella Huber; 3. Reihe: Josef Lindsberger, David Obererlacher, Pfarrer Bruno Decristoforo, Nils Etzold, Georg Huber. Nicht am Foto: Alyssa Huber

Liebe Firmlinge, es war ein ganz besonderes Treffen mit euch unter ganz besonderen Bedingungen! Gerade deshalb ist es mir auch in besonderer Erinnerung geblieben.

Ich danke euch für diese Begegnung und euer Mittun.

Ich wünsche euch, dass ihr Gottes Geist, der euch in der Firmung „zugesagt“ wurde, in eurem Leben spürt, dass er euch auch in schwierigen Situationen stärkt, euch belebt und neugierig macht auf die Geheimnisse des Lebens.

Eure VS-Religionslehrerin und Begleiterin Daniela





Bischof Hermann Glettler zu Besuch in der Volksschule Nikolsdorf



*... was tut ein Bischof
den ganzen Tag?
... wie schwer ist der Stab,
den der Bischof mit hat?
... wollte der Bischof
immer schon Bischof/
Priester werden?*

Viele Fragen fielen den Schülerinnen und Schülern ein, als wir uns auf den Besuch unseres Bischofs im Rahmen der Seelsorge-raum-Visitation vorbereiteten.

Die Spannung wuchs von Tag



zu Tag, denn es war ja immerhin auch etwas Besonderes, als Schule im Seelsorgeraum für dieses Zusammentreffen ausgewählt zu werden.

Aufgrund der Wetter- und Corona-Situation fanden sich die Kinder klassenweise im Kultursaal ein, um ihre Fragen an Bischof Hermann zu stellen und ihn auch persönlich kennenzulernen.

Den Bischof „live“ zu sehen, ihm Fragen stellen zu dürfen, seinen interessanten Antworten zu lauschen und sogar ein gemeinsames Lied zu singen – das unser Herr Bischof spontan den Kindern

der ersten und zweiten Schulstufe lernte ... diese Begegnung hinterließ einen besonderen Eindruck in unserer Volksschule und ich denke in so manchem Kinderherz!

Ein weiteres, kleines Herzfeuer, das auf dem Weg unseres Bischofs durch unseren Seelsorgeraum entzündet wurde, ein Zeichen der Lebendigkeit von Kirche, das im Sinne von Petrus Canisius über diesen Besuch hinaus leuchten soll.

Im Gedenken an unsere langjährige Organistin Frau Marianne Mair

Mit Frau Marianne Mair verstarb am 27. Juni 2021 ein Mitglied unserer Pfarrgemeinde, das unser pfarrliches Leben über viele Jahrzehnte ganz besonders wertvoll bereichert hat.

Als „die“ Organistin der Pfarre Nikolsdorf hat sie unzählige Stunden auf der Empore unserer Kirche verbracht. Ob zum Üben – vielfach auch zuhause am Klavier – oder beim Orgelspiel bei Werktagsmessen, ob zur Probenarbeit mit dem Kirchenchor oder zur Gestaltung von Festmessen mit besonderen musikalischen Werken an der Orgel – Frau Mair war einfach immer für uns da!

Bereits im Jahr 1944 übernahm Frau Marianne Mair – im Alter von 16 Jahren – das Orgelspielen. Mit dem Fahrrad oder zu Fuß pendelte sie zwischen dem Fohlenhof in Lengberg und der Kirche hin und her.

Über Jahrzehnte spielte sie mit viel Liebe, unwahrscheinlich großem Fleiß und sehr qualitativ die Orgel in unserer Pfarrkirche und in der Wallfahrtskirche Chrysanthen. Aber auch bei auswärtigen Einsätzen des Kirchenchores war Frau Mair als Organistin an vielen verschie-



Marianne Mair an ihrer Orgel.

denen Kirchenorgeln mit dabei. Noch mit über 80 Jahren spielte sie die Orgel, wenn sie zur Aus-
hilfe gebraucht wurde.

Wie oft sie den Volksgesang und den Kirchenchor begleitete, Präludien und feine Melodien spielte, ist nicht nachvollziehbar.

Ihr Einsatz wurde von den zuständigen Priestern und Pfarrverantwortlichen, besonders aber auch von den Kirchenchormitgliedern und -leitern ganz besonders geschätzt.

Es war immer wieder faszinierend, nicht nur der wunderbaren Orgelmusik zu lauschen, sondern besonders auch unsere Organistin beim Orgelspiel zu beobachten. Die Koordination



„Pro ecclesia et pontifice“ – 60 Jahre Organistin. Am Bild zusammen mit Sohn Peter und Ehemann Josef.

und Flinkheit, die notwendig ist, um die Orgel zu spielen, blieb Frau Mair bis ins hohe Alter bewundernswert erhalten.

Frau Mair wurde neben der diözesanen bischöflichen Auszeichnung im Jahr 2004 in Anerkennung ihrer unvorstellbaren Tätigkeit für die Pfarre der päpstliche Orden „Pro ecclesia et pontifice“ (für Kirche und Papst) im Rahmen des Pfarrfestes überreicht. Diese seltene und hohe Auszeichnung



Pfarrer Josef Zelger mit Marianne Mair.



ist dafür gedacht, herausragende Tätigkeiten und besonderes Bemühen im Interesse der Kirche hervorzuheben. Und wer, wenn nicht sie, hätte diese so verdient.

Die Auszeichnungen waren sichtbare Zeichen der Dankbarkeit für all die wunderbaren Momente, die bestimmt tiefen Eindrücke und bewegenden Erlebnisse, mit denen Frau Mair alle Kirchenbesucher durch ihr Orgelspiel beschenkt hat.

„Das Beste der Musik steht nicht in den Noten, wir spüren es in unseren Herzen!“

VERGELT'S GOTT ...

... für den unermüdlichen Einsatz von Jugendjahren bis ins hohe Alter

... für die sichtbare und erlebbare Begeisterung für das Orgelspiel

... für wunderbare Melodien und musikalische Momente bei der Gestaltung unzähliger Gottesdienste

... für den Dienst zur Ehre Gottes und zur Freude von uns Menschen

Liturgie

NOVEMBER 2021:

Sonntag, 21. November

8.30 Uhr: hl. Messe (Christkönigsfest/Cäciliensonntag)

Samstag, 27. November **ADVENTKRANZSEGNUNG**

In der Zeit von **10.00 bis 12.00 Uhr** können Adventkränze in die Kirche gebracht werden.

Ab 14.00 Uhr können die Adventkränze und -gestecke wieder abgeholt werden.

Sonntag, 28. November 6.00 Uhr Rorate

DEZEMBER 2021:

Sonntag, 5. Dezember 6.00 Uhr Rorate

Mittwoch, 8. Dezember 8.30 Uhr hl. Messe

Sonntag, 12. Dezember 6.00 Uhr Rorate

Sonntag, 19. Dezember 6.00 Uhr Rorate

Freitag, 24. Dezember 16.00 Uhr Kinderandacht
21.30 Uhr Christmette

Sonntag, 26. Dezember

8.30 Uhr hl. Messe (Familiensonntag)

Freitag, 31. Dezember

19.00 Uhr Dankgottesdienst zum Jahresschluss

Bruder und Schwester in Not

*Dem Pfarrbrief sind die Spendensäckchen
„Bruder und Schwester in Not“ beigelegt.*

*Wir bedanken uns ganz herzlich für eure Spenden bei
der Sammlung am Sonntag, 12. Dezember!*

JÄNNER 2022:

Sonntag, 2. Jänner	8.30 Uhr	hl. Messe
Donnerstag, 6. Jänner	8.30 Uhr	hl. Messe
Sonntag, 9. Jänner	8.30 Uhr	hl. Messe
Sonntag, 16. Jänner	8.30 Uhr	Wortgottesdienst
Samstag, 22. Jänner	19.00 Uhr	hl. Messe
Sonntag, 30. Jänner	8.30 Uhr	hl. Messe

**Aktuelle Vorgaben und Maßnahmen bedingt durch Covid-19,
Gottesdienste und kirchliche Feiern betreffend, bitten wir der Homepage
(www.nikolsdorf.at) oder der Gottesdienstordnung zu entnehmen.**

Hinweis!!

**Die Kirchenbeitragsstelle Lienz bietet am Montag, 13. Dezember 2021,
von 17.30 bis 18.30 Uhr eine BERATUNGSSTUNDE im Pfarrbüro an.**

**Bitte nutzt die Gelegenheit vor Ort bei Fragen und
Anliegen rund um den Kirchenbeitrag!**

STERNSINGEN 2022

**Wenn es die Vorgaben erlauben, werden die Sternsinger am
2. und 6. Jänner 2022 von Haus zu Haus ziehen.**

**Sollten Hausbesuche nicht möglich sein, werden Sternsinger-
gruppen am Dreikönigstag an Plätzen im Dorf im Freien sin-
gen. Wir bitten um Verständnis, dass wir detaillierte Informa-
tionen erst zu Weihnachten veröffentlichen können.**

(www.nikolsdorf.at / Anschlagtafel vor der Kirche / Gottesdienstordnung)

Ein Geschenk des Himmels

*Manche Menschen wissen nicht,
wie wichtig es ist, dass sie einfach da sind.*

*Manche Menschen wissen nicht,
wie gut es tut, sie einfach zu sehen.*

*Manche Menschen wissen nicht,
wie tröstlich ihr gütiges Lächeln ist.*

*Manche Menschen wissen nicht,
wie wohltuend ihre Nähe ist.*

*Manche Menschen wissen nicht,
wie viel ärmer wir ohne sie wären.*

*Manche Menschen wissen nicht,
dass sie ein Geschenk des Himmels sind.*

*Sie wüssten es,
würden wir es ihnen sagen!*